

Nervenstärke und Geduld am Stoa, Sitzfleisch beim Fest

15 Drachenflieger am Start – Bergmesse – Erstmals auch Bayerischer Abend am Samstag

Von Josefine Eichwald

Grattersdorf. Als Erster war Adalbert Tannerbauer um 12.39 Uhr gestartet, nach vier Stunden und 30 Minuten hatte er wieder Boden unter den Füßen. Der Deggenendorfer war mit seinem Drachen am längsten in der Luft. Neben Tannerbauer holten sich bei 15 Startern beim Drachenflug-Wettbewerb um den Büchelsteiner Pokal am Sonntag die beiden anderen Lokalmatadore Rudi Kutz mit drei Stunden und zwölf Minuten sowie der Vorstand des Drachen- und Gleitschirmclubs Bayerwald, Albert Fröhler, mit einer Stunde und 55 Minuten Flugzeit die weiteren Pokale.

So perfekt bayerisch, wie sich der weiß-blaue Kumuluswölkchen-Himmel für den Biergarten-Besuch am Kerschbaum-Gasthof eignete, so wenig ideal war letztendlich das an sich herrliche Sonntags-Wetter mit Temperaturen jenseits der 25 Grad für die Drachenflieger. Fröhler gab gegen halb eins die Zielrichtung für den Wettbewerb aus: reines Zeitfliegen, Startfenster ab sofort bis 16 Uhr, jeder kann so oft starten wie er will, letzte Zeitnahme um 18 Uhr, lauteten seine Infos.

Nach Tannerbauer begab sich Hans Kiefinger aus Frontenhäusern, seit 1981 vom Drachen-Flugsport begeistert, an den Start. Er wartete und wartete bestimmt eine halbe Stunde und trat dann zunächst den Rückzug von der Rampe an. Seine Frau Christa Aicher, Teamweltmeisterin 2008, die seit 18 Jahren fliegt und der die Aufgabe der Zeitnahme zugefallen war, erklärte: „Er startet nicht, weil die Sonne nicht richtig scheint, man braucht Sonne, damit sich Thermik bildet.“ Man braucht aber offenbar vor allem auch Geduld beim Warten auf den richtigen Zeitpunkt und starke Nerven.

„Wie lang man da umeinander tun muss“, staunten einige der zirka 50 Zuschauer, die sich am Stoa eingefunden hatten. Indes konnte man mehr oder weniger gut den ersten Starter, Tannerbauer, verfolgen. „Gleich kimmt er über'n Horizont, dann siehst ihn besser“, fachsimpelten die Beobachter, die auch Bussarde oder Falken wahrnehmen konnten.

In den Alpen ist Kiefinger, der mit dem Drachen „viel international unterwegs ist“ und als nächstes die WM im Winter in Australien anpeilt, schon auf 4800 Meter hinaufgekommen, sichtbar an Höhen-



Ab in die Lüfte schwingen sich die Drachenflieger vom Büchelstein aus. Der erste Starter hielt sich auch am längsten in der Luft: Adalbert Tannerbauer (linkes Bild, Mitte) holte sich den Büchelsteiner Pokal beim Drachenfliegen mit vier Stunden und 30 Minuten. Platz zwei erreichte Rudi Kutz (rechts), gefolgt von Albert Fröhler. Die Musikanten unterm Baum (rechtes Bild) sorgten für Stimmung beim Fest: Peter Weinmann (rechts), der auch in Sachen Bayerischer Abend engagiert war, mit den „Ledawix“-Musikanten aus Erding. – Fotos: Eichwald



meter und Variometer, die Flughöhe und Steigwinkel anzeigen, wie er erzählt. „Im Kopf ist das Fliegen sehr anstrengend“, fasst er zusammen, „man ist in der Luft permanent beschäftigt, eine bessere Thermik zu finden“.

Bis der dritte Mann, Spitzname „Tiger“, Josef Grünbeck aus Vilsbiburg, mit 72 Jahren an dem Tag der Älteste am Start (der Vereinsseñior ist 74), in die Lüfte ging, war es 13.59 Uhr. Starter Nummer zwei, Walter Rottler, der um 13.22 Uhr relativ kurz entschlossen und „geschmeidig“ abgehoben hatte, wie Betrachter kommentierten, war indes seit 13.35 Uhr schon wieder unten.

Der Drachen- und Gleitschirm-

club Bayerwald wurde im Jahr 1977 gegründet, er hat derzeit 140 Mitglieder, berichtete Fröhler. Was den Vereinsnachwuchs angeht, tendiere der eher zum Gleitschirmfliegen, weil der Gleitschirm nicht so unhandlich wie ein großer Drachen mit seinen starren segelflugzeugartigen Flügeln und deshalb unkomplizierter im Transport sei. Ein Drachen-Fluggerät wiegt zwischen 36 und 42 Kilo, mit Spannweiten zwischen zehn und 14 Metern, erklärt der Deggenendorfer Hermann Uhrmann, der 1976 mit dem Fliegen angefangen hat.

Als Nächstes holt der Club übrigens seine Vereinsmeisterschaft nach – und zwar beim Vereinsausflug nach Slowenien.

Wie all die Jahre hat die Waldlermesse, dargeboten vom Grattersdorfer Männerchor und der Büchelsteiner Stubenmusi, den sonntäglichen Festtag mit Pfarrer Josef Huber auf der Lichtung am Stoa eingeläutet. Von rund 400 Gottesdienstbesuchern predigte Huber zum Thema „Kumpel und Zusammenhalt“. Im weltlichen Teil des Büchelsteinerfestes war denn auch dieser Zusammenhalt zu spüren. Örtliche Organisationen wie der Skiclub Sonnenwald oder der Frauenbund trugen dazu bei, für Kurzweil am Glücksrad und Losstand und für den Kuchenverkauf zu sorgen, die Feuerwehr regelte die Parkmöglichkeiten.

„Die Erdinger-Urweiße-Hütt'n

hat gezogen“, sagten die Wirtsleute Sonja und Peter Raith, die die Hütte auf jeden Fall auch die nächsten beiden Jahre aufstellen wollen. Knapp 200 Leute haben drinnen Platz, schon Tage vorher waren zahlreiche junge Leute gekommen, um ihren Aufbau zu verfolgen. Entsprechend war sie auch brechend voll, als heuer am Samstag erstmals ein Bayerischer Abend stattfand, zu dem sich unter anderem die Bürgermeister Norbert Bayerl und Alfons Gramalla sowie Viktor Hifinger von der Brauerei Erding eingefunden hatten.

Zum Gelingen trugen unter anderem Florian Weinmann, „da Floh und seine Musikfreunde“, Lemi mit den Musikfreunden Bianca

und Franzl, das Flohmarkt-Trio und das Bandonium-Trio bei. Einige Besucherinnen, erzählte Sonja Raith, waren von den Schuhplattlern aus Miettraching so angetan, dass sie es auch lernen wollten, was ihnen mit der Begründung, dies sei ein „Baltanz für Männer“ verwehrt wurde.

Am Festsonntag genossen die Besucher Schweinsaxn, den Raith'schen Leberkäs, der bis Berlin und Hannover berühmt ist, und natürlich das Büchelsteiner aus der Küche von Wirt Peter Raith. Der letzte Topf der zirka 500 Portionen war um 15 Uhr fertig. Den ganzen Tag unterhielten die fünf „Ledawix“ aus Erding, urig und ohne Verstärker, so wie auch die Musikanten am Samstag.

LANDNACHRICHTEN

Fahrfehler: Motorrad-Fahrer bei Unfall schwer verletzt

Auerbach. Schwere Verletzungen hat sich ein 45-jähriger Motorradfahrer zugezogen, der am Sonntag aufgrund eines Fahrfehlers gestürzt ist. Wie die Polizei mitteilt, war der Hebertsfeldener mit einem zweiten Motorradfahrer auf Tour. Gegen 16.30 Uhr war er von Prechhausen kommend auf der Kreisstraße in Richtung Auerbach unterwegs, als er in einer Linkskurve bei der Abzweigung nach Utting mit seiner Ducati von der Straße abkam und im angrenzenden Maisfeld stürzte. Der Mann wurde mit einem offenen Schienbeinbruch und einer Schulterverletzung ins Klinikum gebracht. An seiner Maschine entstand Schaden in Höhe von rund 9000 Euro. – dz

Von zwei geparkten Lkw 1000 Liter Diesel abgezapft

Hengersberg/Metten. Gleich zweimal haben Diesel-Diebe am Wochenende zugeschlagen. Von einem geparkten Lkw hat ein bislang Unbekannter in der Nacht von Freitag auf Samstag 500 Liter Diesel abgezapft. Nach Angaben der Polizei hatte der Sattelzug-Fahrer sein Gefährt gegen Mitternacht in der Donaustraße in Hengersberg abgestellt. Ebenfalls 500 Liter Diesel hat ein Unbekannter in der Nacht auf Sonntag von einem Lkw abgezapft, der in der Jahnstraße in Metten geparkt war. In beiden Fällen brach der Dieb die Tankdeckel auf. Hinweise nimmt die Polizeiinspektion Deggenendorf unter ☎ 0991/38960 entgegen. – dz



Freibad-Attraktion für Kinder

Hengersberg. Das Hengersberger Freibad ist rechtzeitig zu Beginn der Sommerferien um eine neue Attraktion für Kinder reicher. Mit finanzieller Unterstützung des Fördervereins Bäderanlage wurde eine Wasserspielanlage für Kinder angeschafft. Diese wurde am Wasserspielplatz im Freibad montiert. An Sommertagen tobt im Freibad das Leben und der Wasserspielplatz ist dabei eine Oase

für die Kinder. Bürgermeister Christian Mayer und Werkleiterin Edith Herböck bedankten sich beim Förderverein mit Vorsitzender Uschi Mittermüller für diese Spende. Der seit 2003 bestehende Verein bezahlt jedes Jahr eine neue Attraktion für das Bad. Diese neue „Wasser-Schnecke“ besteht aus einem Pumpenpodest aus Aluriffblech, einer Wasserpumpe, zwei Wasserläufen, einer Was-

erschnecke mit Wasserbecken, zwei Wasserbecken mit Auslauf und einem Becken mit Wasserdrehspiel und Auslauf. Im Bild: Edith Herböck (von links), Walter Baumann vom Schwimmverein, Schwimmmeister Josef Schrenk, Bürgermeister Christian Mayer sowie vom Schwimmverein Dr. Lutz-Dieter Behrendt, Elke Behrendt und Uschi Mittermüller. – dz/Foto: dz

Fitnesspark für Metten an der Donau oder beim Kreisel?

Vorschlag an alle Leader-Gemeinden

Metten. Die Erlebnis-Akademie Bad Kötzing hat allen Leader-Mitgliedsgemeinden vorgeschlagen, Fitnessparks mit Kräftigungs- und Koordinationsstationen für Erwachsene und Sportler im Rahmen des Leader-Projekts „Bewegter Bayerischer Wald“ zu errichten. Bürgermeister Erhard Radlmaier gab das Angebot bei der jüngsten Sitzung zur Beratung an der Donau: „Wir müssen von dem Projekt auch wirklich überzeugt sein, falls wir es mittragen.“

Als Standort für den Bewegungsparcours hatte er die Grünfläche am Kreisverkehr in der Neuhausener Straße im Einzugsgebiet der Mittelschule und von HB-Feinmechanik ins Auge gefasst. Rund 43 000 Euro soll der Fitnesspark kosten, der mit 60 Prozent bezuschusst wird. „Eine gute Sache“, fand Gerhard Lohmer, allerdings favorisierte er einen Standort an der Donau: „Wenn die Landesgartenschau kommt, wäre das sicher eine gewisse Attraktion.“ Damit konnte sich auch Stephan Wagner anfreunden. Der Gemeinderat will den Projektvorschlag „Bewegter Bayerischer Wald“ grundsätz-

lich weiter verfolgen.

Ohne Probleme durchgewunden wurde ein Änderungs- bzw. Ergänzungsantrag von Alois Baier aus Deggenendorf, der in Berg eine Reithalle plant und nun auch Pferdeboxen in die bestehende landwirtschaftliche Mehrzweckhalle des vormaligen Anwesens Helmbrecht einbauen möchte. Genügend Parkplätze müssten allerdings auf dem Grundstück ausgewiesen werden, falls die Pferdeboxen vermietet werden sollten, gab Herbert Stadler zu bedenken. Grünes Licht gab es auch für Michael Wohlgemuth aus Stephanospösching, der den Bau eines Wohnhauses an der Deggenendorfer Straße beantragt hatte.

Der bereits im Haushalt eingestellte Zuschuss in Höhe von 50 000 Euro zur Innenrenovierung der Pfarrkirche wird im nächsten Jahr ausbezahlt. Pfarrer Pater Eberhard Lorenz hatte die Gemeinde in einem Schreiben um finanzielle Unterstützung gebeten. Circa 5,5 Millionen Euro werde die Sanierung insgesamt kosten, teilte Radlmaier mit und betonte: „Wir können froh sein, dass wir in Metten ein solches Kulturgut haben.“ – cho